№. 128. 1859.

Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3 spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Dienstag, den 13. December. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 9. Dezbr. Sicherem Vernehmen nach steht an der Spitze der in Würzburg getroffenen Vereinbarungen die von allen Theilnehmern der Conferenz gut geheißene Erklärung, daß vor Allem die Integrität der Bundesverfassung aufrecht zu halten sei. Der in verschiedenen Zeitungen ausgesprochenen Behauptung, daß eine schriftliche Festsetzung überall nicht stattgefunden habe, glauben wir die Versicherung gegenüber stellen zu können, daß eine solche allerdings erfolgte, in welcher außer dem oben ausgesprochenen noch einer Reihe anderer Grundsätze präcisirt ist. — Aus Breslau (v. 7.) wird mitgetheilt: Nach neueren Mittheilungen hat sich die Rinderpest nicht nur in fünf Kreisen Galiziens, sondern auch im Olmützer Kreise der Markgrafschaft Mähren gezeigt. Um einer Einschleppung der gefährlichen Krankheit vorzubeugen, hat die Königl. Regierung zu Oppeln angeordnet, daß kein Hornvieh irgend welcher Art aus den österreichischen Staaten über die diesseitige Landesgrenze ohne Abhaltung einer 21tägigen Quarantaine an den bestimmten Einlaßpunkten eingebracht werden darf. Auch sind alle sonst geeignet erscheinenden Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. — Das Ergebniß der Würzburger Konferenzen soll, wie man von hier der „Köln. Ztg." mittheilt, die kurhessische Regierung nicht grade befriedigt haben; indessen würde man sich jetzt in Kassel mit dem von Herrn Beust vorgeschlagenen Mittelwege (Revision der als Basis festgehaltenen Verfassung von 1852 durch bundesgemäße Bestimmungen von 1831) zu befreunden suchen. Auch mit diesem Palliative würde man freilich kaum Ernst machen. Ueber mehrere andere Punkte, unter Anderem über das Bundesgericht, soll man sich in Würzburg noch nicht geeinigt haben.

— 10. In der „Danz. Ztg." lesen wir: „Die ausführliche Beschreibung der Eidesleistung des neuen Kriegs-Ministers auf die Verfassung führt wieder einmal auf die Frage zurück, ob es nicht logischer und konstitutioneller zugleich wäre, die Armee auf das Staatsgrundgesetz zu vereidigen. Als aktiver Militair war Herr v. Roon bisher nur an den Eid der Treue gegen König und Vaterland gebunden. Wenn er indeß aus seiner gegenwärtigen Stellung einmal ausscheidet und zur Armee zurückkehrt, so bringt er auch die eidliche Verpflichtung des Gehorsams gegen die Verfassung des Staates mit, wie ja überhaupt derjenige Theil des Heeres, welcher sich aus Staatsdienern rekrutirt, auf die Verfassung vereidet ist. Man muß zugeben, daß diese Praxis einen principiellen Widerspruch in sich birgt, der lebhaft zur Abstellung mahnt. Wir haben einen obersten Kriegsherrn, den Monarchen, mit Schwur auf das Staatsgrundgesetz; höchstkommandirende Generale (Fürst Hohenzollern, Herr v. Bonin u. A.), ebenfalls, daneben zahlreiche Nichtvereidigte und endlich den Kern des Heeres in zwei Kategorien getheilt. — Der „St. A." bringt aus Potsdam vom heutigen Tage folgende Mittheilung: „Obwohl auch seit unserer letzten Mittheilung vom 7. d. M. das Befinden Sr. Majestät des Königs nicht an allen Tagen ein gleich gutes war, so sind doch im Ganzen weitere Fortschritte auf dem Wege der Besserung nicht zu verkennen. Die Kräfte heben sich langsam, so daß Se. Majestät täglich einige Stunden auch im Zimmer Ihrer Majestät der Königin, auf dem Ruhebette liegend, zubringen konnte. Der Schlaf war durchweg ruhig, der Appetit zwar nur mäßig, jedoch, bei dem noch immer beobachteten ruhigen Verhalten, die Menge der Nahrung dem Bedürfniß entsprechend."

Dresden, v. 8. Das „Dresdner Journal" enthält einen längern offiziösen Artikel über die Würzburger Konferenzen. In demselben heißt es unter Anderm, der Zweck derselben sei, bei dem Mangel an Eintracht zwischen den deutschen Großmächten, dem Verlangen nach lebendigerer und kräftigerer Gestaltung der Wirksamkeit des Bundes zu entsprechen. Es würden die zahlreich erzielten Resultate bald erkennbar werden. Um Vorschläge zur Umgestaltung des deutschen Bundes handle es sich dabei nicht.

Oesterreich. Nach einem Gerüchte beabsichtigt das Finanz-Ministerium ein Anleben von 200 Mill. Gld. unter Garantie der Geistlichkeit zu machen, um die gegenwärtige Insolvenz zu beseitigen. — Die katholischen Blätter in Tyrol machen einen furchtbaren Lärm, daß sich daselbst auch Protestanten sollen niederlassen dürfen. Sie nennen eine solche Maßnahme eine „Treulosigkeit am Allerheiligsten" und fürchten, daß die Fremden die katholische Bevölkerung Tyrols, welche das Land schon schlecht ernähre, ganz verdrängen werden. — Die nationalen Kundgebungen mehren sich, consequenterweise auch die Thätigkeit der Polizei. Ein Fackelzug, welcher der von Klausenburg zurückkehrenden akademischen Deputation im Großwardein gebracht werden sollte, wurde in zwölfter Stunde untersagt. Die Offiziere eines in Lemberg stationirten ungarischen Regiments haben die Kazinczy-Feier mit so viel Patriotismus begangen, daß gegen die Anstifter desselben eine Untersuchung von Wien aus befohlen ist. — „Zur ungarischen Frage" — so lautet der Titel einer Brochüre, welche in folgenden Worten die Wünsche der gemäßigten ungarischen Partei angiebt. „Wenn Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich ein Manifest erließe, durch welches er in Anerkennung der Treue und Friedensliebe des ungarischen Volkes die Absicht ankündigte, daß er in Genehmigung dessen, was er als die nächsten und dringlichsten Wünsche der Nation erkannt — also in der Wiederherstellung der Municipien, der Integrität des Landes, der Muttersprache in Schule und Amt — erstere beglücken und zufrieden stellen wolle; alsdann nach vollzogener Ernennung der Obergespane, die Einsetzung der aus freier Wahl hervorgegangenen Magistratualien, sowie die Wahl der Landesdeputirten anzuordnen; diese für einen anberaumten Tag zur Eröffnung des Landtages, die der Kaiser mit Krönung verbindet, zu berufen geruhte; hierbei unter Hinweisung auf das Successionsrecht der pragmatischen Sanktion. Seine Thronbesteigung, wie die Abdikationsakte des Königs Ferdinand verkündete; — daß Er als angestammter Herr und König von Ungarn von dem bisherigen Provisorium, als einem hartem Gebote unglücklicher Verhältnisse abzugehen gedenke; dafür aber den Zeitpunkt für gekommen halte, um Seine Völker im Sinne ihrer Bestrebungen und einer weisen Freiheit zu beglücken: daher die Nation zu vertrauensvollem Entgegenkommen, die Vertreter derselben zu gewissenhafter Erfüllung ihrer ernsten Pflichten auffordert, um die Wohlfahrt des Vaterlandes, wie die Verhinderung bedauerlicher Spaltungen durch weise Gesetze für alle Zukunft zu begründen — wenn alles dies also in und der passenden Form vor sich gehen sollte, dann dürfte wohl kaum an dem gewünschten Erfolge zu zweifeln sein."

Frankreich. Der Papst soll seine Betheiligung am Kongresse noch nicht zugesagt haben, obschon ihn hiezu Frankreich und Oesterreich bestimmen wollen. — Der Glanz des Kongresses fängt an merklich zu erbleichen, seitdem das englische Ministerium und die englische Presse durch That und Wort die sekundäre Bedeutung an den Tag zu legen sich bemühen, die sie den Berathungen und Beschlüssen desselben beilegen. Das Hierherkommen des Fürsten Grotschakow, das man als so gewiß anzeigte, fängt an, zweifelhaft zu werden; selbst bei einem vom Grafen Kisselew vorgestern gegebenen Diner wurden diese Zweifel verschiedentlich ausgesprochen und nicht widerlegt. — Es haben jetzt sämmtliche Großmächte auf die Einladung zum Congresse zustimmend geantwortet. Heute ist die Erklärung Rußlands hier eingegangen und mit ihr gleichzeitig auch diejenige Portugals.

Spanien. Der „Indep." wird aus Madrid (v. 2.) geschrieben, daß sich die Kriegsbegeisterung dort sehr abgekühlt hat. Man zweifelt nicht an der Tapferkeit der Soldaten, wohl aber an dem Talent der Führer, auf einem durchaus unbekannten Terrain Massen zu führen, da es unter den Ober-Befehlshabern von Armee-Korps Generale giebt, die niemals eine Kompagnie ins Feuer geführt haben. Dazu kommt, daß die Flotte nicht gut im Stande und bei Weitem nicht zureichend ist, um das Heer mit Nachdruck zu unterstützen. — Aus Madrid, den 6. Dezember, wird telegraphirt: „Trotz des schlechten Wetters an der ganzen Küste hat man mit Einschiffung des Belagerungs-Geschützes und der Maulthiere begonnen. Vorgestern war in Folge eines heftigen Sturmes in Cadix keine Nachricht aus Afrika eingetroffen."

Rußland. Aus Warschau wird der „Schles. Ztg." geschrieben: Es ist hier kein Geheimniß mehr, daß der Kaiser bei der jüngsten Anwesenheit seine Unzufriedenheit über die Haltung der Polen ziemlich offen zur Schau getragen hat. Er war zumeist düster und unfreundlich. Nachträglich erfährt man nun noch, daß sich diese Unzufriedenheit bereits in Moskau gezeigt hat, wo der Kaiser bei der Vorstellung des Cadettencorps strenge Drohworte gegen die polnischen Zöglinge fallen ließ, indem er hinzusetzte, „daß sie fortwährend an Aufruhr dächten". Veranlassung zu alle dem hat nun, wie man hört, der statistische Nachweis gegeben, wie erfolglos alle seit 30 Jahren für die Ausbildung der polnischen Jugend auf russischen Universitäten gemachten Anstrengungen geblieben sind. Die große Mehrzahl ist in Opposition gegen die Regierung verblieben, während Andere einen so liederlichen

Lebenswandel führten, daß man sie von den Aemtern entfernen mußte. In Folge dessen ist die Anordnung erlassen worden, den Polen die Examina möglichst zu erschweren. Die Vermögenden kehrten in ihre Heimath zurück, und die Aermeren traten in die Armee. Nächstdem wurde angeordnet, daß diejenigen Polen, welche in Rußland studirt haben, in den ersten Jahren auch dort ihre Anstellung erhalten und überhaupt daselbst so lange verbleiben sollen, bis sie sich verheirathet haben.

Lokales.

Stadtverordneten-Sitzung vom 10. Dezember. Vorsitzender Herr Wall, Schriftführer Herr H. Schwartz. — Den Magistrat repräsentirten die Herren: Oberbürgermeister Körner und die Stadträthe Joseph und Rosenow. — Dem Bademeister Homann wurden 5 Thlr. per Monat für die Badezeit ($4\frac{1}{2}$ Monat) bewilligt, während welcher er den öffentlichen Badeplatz beaufsichtigt hatte. — Der Magistrat theilte mit, daß das Provinzial-Schulkollegium betreffs der Erweiterung der Selecta der höheren Töchterschule zu einem Seminar für Lehrerinnen den Entscheid erlassen habe, von derselben solle vorläufig Abstand genommen werden, bis sich ein dauerndes Bedürfniß herausgestellt habe. Die beregte Behörde habe aber Nichts dagegen, wenn die Königl. Regierung zu Marienwerder schon jetzt eine Kommission zur Prüfung von Lehrerinnen einsetze. Die Versammlung beschloß den Magistrat zu ersuchen für Einrichtung der Kommission auf das Schleunigste Sorge zu tragen, jedoch nicht außer Augen zu lassen, daß die besagte Erweiterung ausgeführt werde. — Der Magistrat übersandte der Versammlung die neuen Statuten für das Krankenhaus und das hiesige öffentliche Heilwesen. Der Ref. Herr Heins hob hervor, daß das Statut nicht ohne Zustimmung der Stadtverordneten nach §. 11 der Städte-Ordnung in Kraft treten dürfe, und gab eine geschichtliche Uebersicht der Entstehung dieses Statuts aus den Akten. Bei der darauf folgenden, sehr lebhaften Debatte versicherte der Herr Magistrats-Dirigent, daß es gar nicht Absicht der Exekutiv-Behörde gewesen sei, die Versammlung hintenanzusetzen und die von der Versammlung übersandten Verbesserungs-Vorschläge des Herrn Dr. Kugler berücksichtigt worden wären. Auch habe der Magistrat die Statuten der Krankenhäuser von Berlin, Elbing, Danzig zu Rathe gezogen, die Ansicht des Herrn Sanitätsrath Weese berücksichtigt und endlich ein Super-Arbitrium vom Geh. Medizinal-Rath Herrn Schnur in Marienwerder eingeholt. Dagegen wurde andererseits bemerklich gemacht, daß von den Vorschlägen des Herrn Dr. Kugler im neuen Statut gar Nichts enthalten, auch die Krankenhaus-Kommission nicht gehört worden sei, vielmehr nur der Vorsitzende derselben Herr Stadtrath Donisch ein sehr ausführliches Referat zu den Akten gegeben habe. Die große Anzahl der Mitglieder dieser Kommission sei noch auf zwölf Mitglieder vergrößert, während Herr Schnur vorgeschlagen hätte, dieselbe aus einem Magistratsmitgliede, zwei Stadtverordneten und dem dirigirenden Arzte bestehen zu lassen. Es wurde behauptet, daß wiederum manche Mängel in die Verwaltung sich eingeschlichen hätten, so wurde namentlich mitgetheilt, es wäre gegen den Widerspruch der Aerzte die Gasbeleuchtung in die Krankenzimmer eingeführt worden. Schließlich wurde der Herr Oberbürgermeister ersucht, persönlich ab und zu das in Rede stehende Institut zu besuchen, da er als Haupt der städtischen Verwaltung das Auge der Kommune sei und seine Umsicht zur schnellen Beseitigung der Uebelstände beitragen werde. Die Versammlung beschloß den Magistrat um Bildung einer gemischten Kommission behufs Ausarbeitung eines neuen Statuts zu ersuchen. — Die Pfefferkuchen sollen wie alljährlich der Königlichen Familie überreicht werden. — Dem Herrn Rector Pancritius wurde das Gehalt pro M. April 1859 bewilligt.

— **Feuersbrunst.** Im Wohngebäude (zweiten Stock) der Kulmer-Straße Nro. 321 brach zwischen 5—6 Nachm. am Sonntage d. 11. Feuer aus. Allem Vermuthen nach liegt hier ein Fall von böswilliger Brandstiftung in Folge von Ueberversicherung vor. Die Bewohner der Lokalität, in welcher das Feuer ausbrach, sind polizeilich eingezogen worden. Man fand beim Einbrechen der Stubenthüre, wie wir zuverläßigerseits vernehmen, in den beiden Zimmern sehr hoch Krummstroh umhergestreut und brennende Holzscheite. Die Einwohner, Mann und Frau, waren ausgegangen, als das Feuer in ihrer Wohnung bemerkt wurde.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 10. Dezbr. Temp. K. 7 Gr. Luftdr. 28 Z. 10 Str. Wasserst. 2 Z. u. 0 Wasserst. in Warschau den 6. 2 F. 8 Z. den 7. 3 F. 2 Z. laut telegraphischer Depesche vom 7. d. Mts.

Den 11. Dezember. Temp. K. 10 Gr. Luftdr. 28 Z. 6 Str. Wasserst. 5 Z. u. 0

Den 12. Dezemb. Temp. K. 14 Gr. Luftdr. 28 Z. 5 Str. Wasserst. 7 Z. u. 0